

alle Anteile an der Salzburg und wanderten nach Amerika aus, wo noch immer ihre Nachkommen den Beruf von Juristen ausüben. Mit Beginn der Romantikepoche wurde die Salzburg gnädiger behandelt.

So war Graf Werner Haxthausen der erste in dieser Zeit, der Dank eines guten finanziellen Polsters seiner Frau das Schloss in Neuhaus und den größten Anteil der Salzburg kaufte. Zusammen mit Ludwig I. von Bayern, beide große Romantiker, ließ er der Salzburg die Würdigung angedeihen, die der Dank ihrer langen Geschichte zukommt.

Dieses Ehepaar hatte nur eine Tochter, Marie, die einen Freiherr von Brenken heiratete. Ein Sohn aus dieser Ehe wiederum heiratete Gräfin Marie Rottenhan aus Franken. Leider starb er schon nach zwei Jahren Ehe und die kleine Tochter der beiden ebenfalls. So war diese sehr junge Frau Witwe mit dem bedeutenden Besitz der Salzburg und Schloss in Neuhaus. Sie schloss für eine Zeit Schloss und Burg und ging nach München, hier traf sie Freiherr Karl-Theodor zu Guttenberg und wurde seine Frau.

Auf diese Weise gelangte die Burg mit ihrer langen und abwechslungsreichen Geschichte in den Besitz der Familie Guttenberg. Der jüngste Sohn dieser Verbindung, Karl-Ludwig, liebte die Salzburg ganz besonders und als Historiker faszinierte ihn selbstverständlich deren Bedeutung in der fränkischen Geschichte. Er baute die Burg, dank der finanziellen Möglichkeiten seiner Frau, Prinzessin Therese von Schwarzenberg, zu seinem neuen Familiensitz wieder auf und aus. Leider war es ihm nicht vergönnt diesen imposanten Sitz langfristig zu genießen.

Dafür haben sein Sohn, Johann-Berthold Freiherr von und zu Guttenberg, und ich die Aufgabe übernommen, seit über 50 Jahren dieser Burg ein wenig ihrer Würde zurück zu geben. Ein – zugegeben – in jeder Hinsicht erschöpfendes Unterfangen. Aber wir glauben es hat sich gelohnt.

Wie viele schöne, fast magische Augenblicke gönnt die Salzburg ihren Bewohnern durch ihre eindrucksvolle Erscheinung, durch ihre mächtvollen Türme und Mauern, die allesamt in sieben jähriger Bautätigkeit neu verfugt wurden. Ein Aufwand, der für die nächste Generation und die kommenden 100 Jahre für den Erhalt der Salzburg als immer noch lebendes Zeugnis der fränkischen Geschichte gedacht ist.

Der 450 Meter lange Mauerring umschließt eine mächtige Burganlage aus dem 12. Jahrhundert.



Die Liebe zu diesem historisch bedeutenden Familiensitz hat ihren Widerhall bei der nächsten Generation, Karl-Ludwig Freiherr von und zu Guttenberg und seinem Bruder Johann-Zeno Freiherr von und zu Guttenberg, gefunden, sodass sein weiteres Bestehen gesichert scheint.

Quelle: Prof Flachenecker
Erzählt von: Ines Freifrau von und zu Guttenberg



Reinhören & erleben!

Jetzt den kostenlosen Salzburg-Audioguide auf's Handy herunterladen und den interaktiven Rundgang starten!

Tourismus und Stadtmarketing Bad Neustadt GmbH

An der Stadthalle 4
97616 Bad Neustadt a. d. Saale
Tel. 09771 / 6 310 310
info@tourismus-nes.de
www.tourismus-nes.de

Salzburg

Salzburgweg 6
97616 Bad Neustadt a. d. Saale

[f /badneustadt](#) [i /imherzen_badneustadt](#)

www.bad-neustadt-erleben.de



www.bad-neustadt-erleben.de





Die Geschichte der Salzburg

Seit sieben Jahrhunderten beherrscht die Salzburg den östlichen Horizont von Bad Neustadt.

Die Salzburg umfasst eine Fläche von 10.700 m². Begrenzt wird sie von einer 450 Meter langen Ringmauer, die innerhalb der Mauern von Gebäuden überbaut und teilweise mit Zinnen bekrönt wird.

Mit einer Ausdehnung von über einem Hektar ist die Salzburg die größte Ganerbenburg Frankens. Das sind ungewöhnlich große Maße für eine Burg. Sie beherrscht das Tal der Fränkischen Saale und ihre Lage geht auf eine sich bereits in karolingischer und ottonischer Zeit im Tal und auf der Anhöhe befindliche Königspfalzen zurück. Es wurden bis heute 15 Königsaufenthalten gesichert nachgewiesen.

Die Fränkische Saale, über deren Ufer die Salzburg gebaut wurde, überquerte eine damals wichtige Nord-Süd Verbindung vom Maingebiet nach Thüringen und Sachsen.



Der Ort Salz verweist auf das Vorkommen von Salzquellen, die bis heute genutzt werden.

Die Saale war ein in der Geschichte Frankens wichtiger Fluss. Vom 7. Jahrhundert bis um die Jahrtausendwende entstanden viele Befestigungsanlagen in diesem fränkischen-südthüringischen Raum. Auch das heutige Bad Neustadt weist eine auffallende Konzentration von frühmittelalterlichen Siedlungskomplexen auf.

Dies unterstreicht die zentrale Funktion dieser Region, die von drei frühmittelalterlichen Befestigungen bestätigt wird. Die Salzburg ist damit sehr eng mit der fränkischen Geschichte verbunden.

Um 1000 hatte Kaiser Otto III. Burg, Hof und Forst in Salz dem Würzburger Bischof Heinrich I. (995/1018) geschenkt. Man sagt, dass der Bruder des Bischofs von Würzburg der Beichtvater von Otto III. war und dieser um 1000 den Weltuntergang befürchtete. So vermachte er auf dessen Anraten viel kaiserliches Gut der Kirche, für einen sicheren Platz in der Ewigkeit.

Um den Besitz für die Kirche abzurufen fügte Heinrich II. den Ort Salz hinzu. Offensichtlich war damit noch nicht der gesamte ehemalige Königsgutkomplex in Würzburger Hand, denn 1057 folgte noch das „predium Salz“. Damit ging nicht nur das ehemalige Königsgut in den Besitz des Bistums über, sondern es übernahm auch zunehmend herrschaftliche Aufgaben an Stelle des Königs in diesem Raum. Mit diesem bedeutenden Machtzuwachs des Bischofs von Würzburg, als Vertreter des Kaisers, kann man die außergewöhnliche Größe der Salzburg in Relation bringen. Sie repräsentierte zu dieser Zeit den Regierungssitz des Bischofs und Stellvertreter des Königs.

Das bereits um 1000 genannte castellum Salz wird im Areal der späteren Salzburg vermutet. Der Name Salzburg oder Salzberg tauchte erstmals 1160 in den Aufzeichnungen des Mönchs Eberhard von Fulda auf. Dass es sie zu diesem Zeitpunkt wirklich gegeben haben muss, wurde durch die wissenschaftliche Untersuchung der Hölzer eines alten Kamins im Haus bestätigt. Das Alter des Holzes wurde auf 1150 datiert.

1187 wird eine Henricus scultetus, 1193 ein Vogt auf der Salzburg erwähnt. Dieser Henricus übte wohl die niedere, der Vogt wohl die hohe Gerichtsbarkeit aus. Um 1200 werden dann Urbani (Dienstmänner) auf der Burg genannt.



Die Burg diente dem Bischof zunehmend als Verwaltungssitz im Salzgau und als machtdemonstrierendes Bollwerk gegen die gleichfalls hier expandierenden reichen Grafen von Henneberg sowie die Bischöfe von Bamberg.

Die Burg war also das Symbol würzburgischen Herrschaftsanspruch und gleichzeitig Königsgut. Der Bischof sicherte sich auch die Salzquellen am Fuße des Berges und deren Nutzung und Vertreibung.

Zur Bewältigung der administrativen Aufgaben wurden mehrere Dienstmannen Mitte des 13. Jh. eingesetzt.

Die ersten Aufzählungen der Burgmannfamilien liegen seit 1258 vor und zu dieser Zeit erreichte die Anlage ihre bis heute noch sichtbare Gestalt. Die einzelnen Familien errichteten in der gesamten Burganlage insgesamt sieben Kleinburgen, wodurch eine sog. Ganerbenburg entstand. Darunter versteht man die gemeinsame Nutznießung einer Verteidigungsanlage mit daran gebundenem Erbrecht durch eine Gruppe von Adelsfamilien, den sog. Ministerialen.

Auf der Salzburg war dieser Zusammenschluss nicht nur eine Zweck- und Verwaltungsgemeinschaft, sondern es entwickelte

sich aufgrund des herrschaftlichen Anspruchs und Willens des eigentlichen Burgherrn, des Bischofs von Würzburg, zu einer machtvorstärkenden Gemeinschaft.

Kaiser Barbarossa verlieh Mitte des 12. Jh. dem Bischof von Würzburg die weltliche Herzogwürde über Franken. Die kunsthistorisch wertvollsten und aufwendigsten Baumaßnahmen wurden zu dieser Zeit un-

Nach dem Betreten des weitläufigen Burghofes beeindruckt besonders die „Münz“, ein frühgotischer Palastbau, sowie das imposante Burgtor.

ternommen, die man zu Teilen noch heute sehen kann. So wurde die Salzburg im Hoch- und Spätmittelalter ein Ort des lokal verankerten Niederadels jener Familien ähnlich wie in Bayern, Franken und Schwaben, die aus der unmittelbaren Umgebung stammten. Die Salzburg bekam in dieser Zeit auch ihre Hauptbedeutung als Verwaltungs- und repräsentativer Herrschaftssitz, wobei der Niederadel in die Aufgaben der hochstiftischen Landesverwaltung eingebunden war.

1232 gründete der Würzburger Bischof am Fuße der Salzburg eine Stadt, eine nova ci-

vitas, das heutige Bad Neustadt. Damit kündigte sich eine Veränderung auf der Salzburg an. Der formelle Sitz des Amtmannes blieb zwar noch lange Zeit die Burg, jedoch wurde die neue Stadt zunehmend zum wirtschaftlichen und sozialen Zentrum.

Die Amtmänner verließen langsam die Burg, denn aus eigenen Kräften konnten sie ihre Ansitze kaum erhalten. 1525 wurde die Burg das Ziel eines Angriffes der bäuerlichen Heere. Die Schäden, die der Bauernkrieg der Anlage zufügte, konnte man laut der historischen Literatur noch ein halbes Jahrhundert sehen.

Einige kleine Baumaßnahmen und Reparaturen wurden danach noch unternommen. Im 18. Jh. wurde die Salzburg obendrein als lohnender Steinbruch genutzt. Das 18. Jh. schätzte keineswegs das Mittelalter und deren Bauwerke. Ein Freiherr von Borie baute sich am Fuße der Salzburg ein prächtiges Schloss. Seine Anteile der Salzburg, die er von dem noch immer dort lebenden Vogt erworben hatte, nutzte er nicht nur zum Bau seines Schlosses, sondern degradierte sie zu einem Burgstall. Bauernhöfe, Ställe und Scheunen füllten den einstigen herrschaftlichen Hof.

Die letzten Vögte verkauften im 19. Jh.

Reinhören & erleben!

Unseren Audioguide mit der kostenlosen Hearonymus-App auf Ihr Smartphone laden.

